

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 105. Dienstag den 15. April 1817.

Ueber die Nachtigall. Schreiben an eine Dame.

Die Nachtigall, der Vogel der Dichter, der in ihren Liedern lebt, und mit ihnen wetteifert, von dessen Liebshaft zur Rose alle Gedichte der Morgenländer voll sind, war immer der Günstling der Damen: er hängt in ihren Kabinetten, er empfängt seine Kost aus ihren Händen, er theilt ihre Liebe, ihre Pflege, und ich bin gewiß, Sie würden Ihre Nachtigallen um keinen Preis in der Welt tauschen. Um so mehr werden Sie mir verzeihen, wenn ich Ihnen hier eine kleine Skizze ihrer Natur entwerfe, und sie mit Anmerkungen über ihre Wartung und Eigenschaften begleite.

Einige Naturforscher haben drei Gattungen der Nachtigallen angenommen: Bergnachtigallen, als die kleinsten; Feldnachtigallen, von mittlerer Größe, und Wassernachtigallen, die sich an Bächen aufhalten. Die

letzten sind die stärksten und größten, auch die unermüdetsten im Singen, indem ihr Gesang mehrere Monate dauert, wenn der andern ihrer mit dem dritten aufhört. Von der Trefflichkeit des Gesanges dieses kleinen unansehnlichen Vogels *) brauche ich Ihnen wohl nichts hinzuzusetzen; er unterscheidet alle Töne, geht bis zur vierten Octave, und oft darüber, und ist eben so wenig in Notizen zu bringen, als nachzuahmen, obgleich das erstere schon durch einen Gelehrten versucht worden ist. Es wird wohl wenig Menschen geben, die seine Harmonie nicht zum Entzücken hinreißen sollte, oder die unglücklich genug sind, in die Klasse jenes Mannes zu gehören, der den Gesang der Nachtigall so haßte, daß er alle Bäume und Büsche um sein Landhaus her aubrotten ließ, um sie desto sicherer zu entfernen. Kein Vogel ist so eifersüchtig, als die Nachtigall.

*) Es soll auch weiße Nachtigallen geben, und die Kaiserin Agrippina eine dergleichen gehabt haben.

ten; sie zanken sich um ihre Weibchen, wie um den Ruhm ihres Gesanges, und wenn von ungefähr zwei Männchen nahe zusammen gerathen, so wird es gewöhnlich unter ihnen zu Schnabelhätlichkeiten kommen, oder sie werden so lange im Gesange wetteifern, bis eins von ihnen, aus zu großer Anstrengung, entkräftet oder wohl gar todt zur Erde fällt. — Die Nachtigall liebt die Stille und die Einsamkeit, und singt daher auch am liebsten zur Nachtzeit; sie ist die Sängerin des Frühlings, wo ihr Gesang am stärksten und herrlichsten ist; sie scheut die Kälte, weswegen sie im Winter, mit andern Streichvögeln, uns verläßt und sich verblirgt. Sie hat einen natürlichen Abscheu vor dem Adler, dem Sperber und den Schlangen, und meidet den Nordwind. Sie nisten gemeinlich in der Gegend eines Hügelts oder hellen Baches, und suchen sich sonderlich Orte aus, wo ein Widerhall ist, und wo sie ihr Weibchen, wenn es auf dem Neste sitzt, und die Vorübergehenden so wie die sich nähernden Thiere hören können. Sie haben immer zwei oder drei solche Lieblingsörter, wohin sie sich setzen und singen; und es ist ein untrügliches Kennzeichen, daß sie bald zu schlagen aufhören werden, sobald man sie diese Orter verlassen siehet. Die Nachtigall baut ihr Nest ziemlich niedrig und in Sträuchen; es ist länglicht und tief, und meistens aus dürrem Eichenlaub ohne Federn, oder andere Verbindung zusammen-

gesetzt. In warmen Ländern legt sie viermal, bei uns aber höchstens dreimal Eier, und zwar jedesmal vier oder fünf, welche getüpfelt sind, und aus denen, wie fast bei allen Vögeln, mehr Männchen als Weibchen kommen. Diesen einsamen Vogel, der nur in Wäldern und an Bächen wohnt, der nur seine Gattin und seinen Gesang liebt, hat die Geduld und der tyrannische Fleiß der Menschen an den Aufenthalt der Städte und an ihre Gesellschaft zu gewöhnen gewußt.

(Die Fortsetzung folgt.)

A l l e r l e i.

Zu Anfange des Aprils kamen zu Frankfurt a. M. 3 große Cöllner Rheinschiffe mit Rigaer getrocknetem Roggen für Rechnung der Stadt und des Kornvereins an, und mehrere mit bedeutenderen Ladungen wurden noch erwartet. Diese Früchte, welche von ausgezeichneter Schönheit und durch des Trocknen vor allen Nachtheilen beim Aufbewahren gesichert sind, hätte man früher noch nie daseibst gesehen. „Obgleich wir hier — wird von dorthier geschrieben — mitten im Fruchtlande liegen, wo nicht der mindeste Mangel ist und nur durch Auskäufe für entferntere Gegenden Theuerung herrscht, so hat man doch die nothwendigen Vorräthe nicht in der Umgegend kaufen wollen, um nicht mit Veranlassung zur Steigerung des Preises zu geben, und

um die Vorräthe der Gegend zu vermehren. Wir sind versichert, daß wenn dieses überall geschehen wäre, wo man auskaufen mußte, die inländische Frucht nicht zu so hohen Preisen gestiegen seyn würde, welche jedoch bei solchen Maasregeln und bei der fortdauernd günstigen Witterung um so schneller und stärker wieder fallen müssen, als durchaus noch kein Mangel vorhanden ist."

Am 22. März fand in England abermals das schändliche Gewerbe eines Menschenverkaufs statt, das der gepriesenen Engl. Nation gewiß bei jeder andern gesitteten zum größten Vorwurf gereicht, indem es sich wohl schwerlich bei den aller unkultivirtesten im fortwährenden Gebrauch erhalten würde. An dem genannten Tage führte nämlich ein Mann seine Frau mit einem Strick um den Hals auf den Markt zu Kingston an der Themse und bot sie daselbst dem ersten besten Käufer feil. Er hatte den neuen Strick mit 15 Gold und das Verkaufsrecht mit 2 Gold bezahlt, und schlug sie einem Landmann für die Summe von 2 Schilling zu, der sie dann sammt dem Strick triumphirend nach Hause führte.

In der Mitte des Monats März begaben sich, in Gesellschaft einiger Mannspersonen und 2 Frauen, 12 hübsche gesunde württembergische Bauermädchen, von denen keine über 16 und keine unter 12 Jahren war, auf die Reise, um — sich nach Amerika einzuschiffen und sich daselbst an ihrer harrende junge Landleute zu verheirathen, welche an dort eingebornen Schönen keinen Geschmack finden konnten, und den Töchtern aus Schwaben den Vorzug zugestanden. Die Commission, einen solchen Transport zu besorgen, hatte ein geborner Württemberger übernommen, der bereits zum viertenmale die Reise aus den vereinigten Staaten in sein Vaterland gemacht, um demselben wackere Bürger und Bürgerinnen entführen zu helfen. — Möge der Himmel doch ja verhüten, daß dieser böse Mensch und Consorten etwa auch unsere sächsischen schönen Landmädchen für Amerika zu kapern versuchen; das daraus entstehende Elend würde sicher nicht zu übersehen seyn.

Bekanntmachungen.

Firmen-Fertigung.

Adressen, Firma's und Briefe werden correct und schnell ins Französische, Russische, Hebräische und Deutsche übersetzt von

Albert, Sprachlehrer und Uebersetzer.
Quergasse, Nr. 1243, 2 Treppen.

Theater an der Pleiße. Mittwochs, den 16. April: Der travestirte
 Hamlet, Posse mit Gesang in 5 Akten.
 Donnerstags, d. 17ten: Der Doppelpapa, Lustsp. in 3 Akten, von Hagemann.
 Freitags, d. 18ten: Der Schußgeist, dramatische Legende in 6 Akten, von
 Kosebue.

Thorzettel vom 15. April 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	Vertes und Krupp von Solingen und Wiersen, in Jacobys Hause und Blumenberg	7
Gestern Abend.			
Hr. General-Major von Carlowitz, in Preuß. Diensten, von Dresden pass. d.	6	Strodt v. Strasburg, No. 471	8
Hr. Süßmilch, Kfm. von hier, von Dresden	6	Chevalier, v. Nancy, No. 477	8
Hr. Bergamts-Calculator Rismeyer v. Rei- chenbach, pass. d.	6	Vormittag.	
Die Breslauer f. Post	5	Die Frankfurter r. Post	9
Auf der Bauener Bittauer f. Post, Hr. Bck, Missionärsgehülfe v. Herrnbut, p. d.	11	Hr. Kfm. Wunderlich und Weiskold v. Aachen und Süchteln, bey Wagner	9
Vormittag.		Se. Durchl. der Großfürst v. Nicolai n. Suite, von Weimar, pass. d.	10
Die Dresdner r. Post	7	Die Casler r. Post	10
Die Erfassener f. Post	8	Nachmittag.	
Nachmittag.		Hr. Kfm. Birg von London, im Hof, da Saxe	1
Die Prag. u. Wiener r. Post	2	Hötte v. Münster, im w. Hof	2
Die Dresdner Postkutsche	2	Degen u. Galtard, v. Cuxen u. Lyon, im Schilde	2
Hallesches Thor.	U.	v. S. Grone v. Uana, in Deutrichs H.	2
Gestern Abend.		Breit v. Elberfeld, in Schlenkers H.	3
Hr. Magnus, Menge, Leonhardy und Raupel, Kfl. von Hamburg, bei Adam, im Blumenberg u. Joachimsthal	7	Malmont, Salzberger u. Maurer von Frankfurt a. M., Nr. 2	4
Hr. Ranschaff v. Berlin, Hr. Fuchs v. Hildes- heim, Kfl. im Heilbrunn und im Blumenberg	8	Benner u. Bränninghaus von Raumburg, d. Classigs u. D. Bauers H.	4
Vormittag.		Peters Thor.	U.
Auf der Braunsch. Post: Hr. Kfm. Klemm, Lomnich, Sasseni, Magnus u. Kuffner, v. Hamburg,	7	Feldmann, Weber und Schiewind, v. Elberfeld, bei Simon und Küstner	4
Hr. Kfm. Leo, Labatt, Pic und Hase, von Hamburg, in No. 425, 360 u. bey Mautrich	11	Hr. Kfm. Poland und Bierkel von Hof, im rothen Adler	8
Nachmittag.		Hr. Stadtvogt Ruppins von Zwickau, im Elephanten	9
Hr. Kfm. Clasing v. Hamburg bey Epperlein	1	Nachmittag.	
Hr. Kfm. Bentheim v. Berlin, in Auerbachs Hf.	4	Hr. General von Rostid, v. Zwickau	3
Kannstädter Thor.	U.	Ein R. Bayer. Courir von München, pass. d.	3
Gestern Abend.		Hr. Kfm. Kiefner und Fischer v. Regensburg, in Stadt Hamburg, bei Söhen	3
Hr. Kfm. Passavant v. Frankf. a. M., in der Marie	7	Hr. Rath Kunze u. Kfm. Kirscht v. Zeulenrode, und Glauchan, im Horn	4
Camotiv. Haber, b. Weisen		Hospital Thor.	U.
Wittenstein und Winkelman von Elber- feld, bey Bränds	7	Vormittag.	
		Die Freiburger f. Post	8

Thorschluß: um 8 Uhr.